

Ein Mensch ist ein Mensch

Schiwan Meho und Martina Seiwald haben einander umständehalber kennen gelernt. Wie ein gelungenes Miteinander den Blick weiten kann und zum Anstoß für die diözesane Aktion „zusammen.leben“ wurde.

Ich würde mich gerne selbstständig machen – mit einer Parfümerie“, antwortet Schiwan Meho auf die Frage nach seinem Traum für die Zukunft. Gemeinsam mit seiner Frau Hiba Issa hat er schon viele Hürden überwunden. Die kurdische Familie musste wegen des Krieges in Syrien verlassen, eine neue Sprache lernen, sich in einer ungewohnten Kultur zurechtfinden, mit dem Erwerbtleben neu starten. Mittlerweile sind sie in Tirol zu Hause. Bilder von der Hochzeit des jungen Paares hängen an der Wand, der Innsbrucker Hofgarten ist Fotokulisse. Im Gespräch erinnert Meho sich an die Anfangszeit in Österreich: „Ich bin 2012 nach Wien gekommen, bald übersiedelte ich nach Tirol. Hier traf ich auf große Hilfsbereitschaft.“

Intensive Beziehung

Martina Seiwald aus Mutters ist Schiwan Meho dabei besonders ans Herz gewachsen. „Es war ganz einfach: Ich hatte eine Wohnung zu vermieten und wollte sie an jemanden vergeben, der nur schwer eine findet“, erzählt Martina Seiwald, Familienhelferin und ehrenamtliche Flüchtlingsbegleiterin aus Mutters. So ergab es sich, dass Meho mit seinem Bruder im Jahr 2015 – trotz



Die Aktion „zusammen.leben“ der katholischen Frauenbewegung und der Missionarischen Pastoral der Diözese Innsbruck möchte die vielen positiven Beispiele gelebter Gastfreundschaft erzählen. Die Geschichte von Schiwan Meho und seiner Frau Hiba Issa ist eine davon.

Foto: Daxecker-Okon

Skepsis im Dorf – ins Mittelgebirge zog. Aus der sonst meist losen Beziehung zwischen Vermieterin und Mieter entwickelte sich eine Freundschaft. „Ich habe noch nie einen Menschen wie Martina kennen gelernt. Sie hat so vieles für uns gemacht, zum Beispiel Möbel organisiert oder bei der Hochzeit geholfen. Sie hat es einfach getan und nichts verlangt“, erzählt Meho. „Zwischen uns hat die Chemie gepasst. Schiwans offene Art, seine Herzlichkeit und Hilfsbereitschaft hab' ich zu schätzen

gelernt“, erinnert sich Seiwald an die intensive Beziehung zur Familie Meho. Heute haben sie noch sporadisch Kontakt. Mehr brauche es nicht, denn die Familie konnte in ihrer neuen Heimat gut Fuß fassen.

Respekt auf Augenhöhe

Seiwalds Motiv für ihr ehrenamtliches Engagement ist mehrschichtig: Zum einen weite der Blick auf das Andere, Fremde die Erkenntnis und den Horizont. Zum anderen denkt sie an das Gebot der Nächstenliebe. „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst, heißt es. Und ich mag mich selbst sehr gern“, sagt die vierfache Mutter lachend. Das Leben sei ihr zu schade für reine Selbstoptimierung. Den Fokus nur auf die eigene Familie zu legen, würde Seiwald als einengend erleben. Meho wiederum fällt für ein gutes Zusammenleben ein kurzer wie markanter Satz ein: „Ein Mensch ist ein Mensch.“ Respekt auf Augenhöhe. Religion und sonstige Zugehörigkeiten sollen in den Hintergrund treten. Wie kann

gutes Zusammenleben gelingen? Diese Frage stellen sich auch die Katholische Frauenbewegung und die Missionarische Pastoral der Diözese Innsbruck. Martina Seiwald und weitere Frauen aus dem Vorstand der Katholischen Frauenbewegung machen ihre Erfahrungen zum Ausgangspunkt der Aktion „zusammen.leben“. Für ein gutes Miteinander in einer pluralen Gesellschaft brauche es beherrschtes Anpacken: Das könne Nachbarschaftshilfe sein, eine Mahnwache oder einfach ein Gespräch über das Zusammensein unter Menschen verschiedener Herkunft. Besonders Menschen, die auf der Flucht sind, sollten Hilfe bekommen und nicht Ablehnung, sind sich die Frauen einig. Auch werden sie nicht müde, auf die katastrophalen Zustände im griechischen Lager Kara Tepe hinzuweisen. „Wenn wir unseren Glauben zum Thema machen, dürfen wir soziale Nöte nicht übersehen“, sagt Martin Lesky von der Missionarischen Pastoral.

Helene Daxecker-Okon
moment@dibk.at

AUSBILDUNG

Für ältere Menschen da sein

Ein Herz haben für betagte Menschen, ihren Lebensgeschichten lauschen, sie trösten, miteinander beten und Gottesdienst feiern oder einfach nur für sie da sein – und dabei für das eigene Leben lernen und im Glauben wachsen. Das ist die Kernaufgabe der ehrenamtlichen AltenseelsorgerInnen.

In der Diözese Innsbruck sind derzeit 68 katholische SeelsorgerInnen (60 Frauen und acht Männer) sowie sieben evangelische (alle Frauen) im Einsatz. Die ehrenamtlichen SeelsorgerInnen sind in 39 verschiedenen Heimen tätig. Sie betreuen ca. 3.300 HeimbewohnerInnen. Viele von ihnen – und auch Angehörige sowie das Personal – wissen diesen Dienst zu schätzen. Insbesondere gilt das in Pandemiezeiten. „Oft reicht es zu wissen, dass jemand für einen da ist, der einem zuhören kann. Das ist auch schon ein wichtiger Trost“, erklärt der Fachreferent der Diözese Innsbruck für Altenseelsorge, Rudolf Wiesmann. Gerade aktiveren BewohnerInnen in Heimen fehle der Kontakt nach draußen. So kommen die SeelsorgerInnen nun häufig mit Menschen ins Gespräch, die bisher weniger mit dem Thema Glauben zu tun hatten. Um mehr dieser Besuche zu ermöglichen, seien aber mehr MitarbeiterInnen notwendig, so Wiesmann.

Die Fachstelle Altenseelsorge der Diözese Innsbruck und die evangelische Kirche suchen für diese Tätigkeit der Seelsorge freiwillige MitarbeiterInnen und bieten dafür eine kostenlose Ausbildung an. Diese findet in sieben Einheiten zu je ein bis zwei Tagen von April bis Oktober 2021 statt. Dazu gehören ein Praktikum mit anschließender Reflexion sowie eine Wortgottesdienst- und Kommunionhelferschulung. Information und Anmeldung bei Rudolf Wiesmann, Mobil: 0676/8730-4315; E-Mail: rudolf.wiesmann@dibk.at.

Arno Cincelli
arno.cincelli@dibk.at

Aktion „zusammen.leben“

In ganz Tirol sollen Initiativen ermutigen, der Sehnsucht nach einem guten Leben für alle, besonders für schutzbedürftige Menschen, nachzugehen.

Einladung zum Mitmachen:

24. März, 13.15 Uhr: Auftakt „zusammen.leben“ vor der Innsbrucker Spitalskirche

27. März, 11 bis 12 Uhr: Mahnwachen in Igls, Hall, Rum, Axams, Mutters, 17.30 Uhr: Landestheater

Postkarten und Bänder bestellen:

Katholische Frauenbewegung, Tel. 0512/22304323, maria.gottardi@dibk.at Ideen: www.dibk.at/zusammen.leben

TIPPS UND TERMINE

Online-Wallfahrt und „Fastensuppe to go“

Radiomesse. Bischof Hermann Glettler feiert am Sonntag, 21. März, um 10 Uhr einen Gottesdienst in der Pfarrkirche Thaur, der live auf ORF Radio Tirol übertragen wird.

Online-Vortrag. Der Religionspädagoge Klaus Heidegger spricht in einem Online-Vortrag über den hl. Josef als Vorbild für Burschen und Männer und als Ermutigung für die Gestaltung geschlechtergerechter Beziehungen. Mit einem Grußwort von Bischof Hermann Glettler. Freitag, 19. März, 16 bis 18 Uhr. Anmeldung: maennerreferat@dibk.at. Der Link wird nach der Anmeldung zugeschickt.

Online-Wallfahrt. Impulse von Bischof Hermann Glettler und eine Wallfahrt zu einem selbstgewählten Ort der Stille, zu einer Kirche oder einem sozialen Brennpunkt. Das wartet auf die TeilnehmerInnen einer Online-Wallfahrt zum hl. Josef am Sonntag, 21. März, von 14 bis 17 Uhr. Anmeldung bis 20. März unter: berufungspastoral@dibk.at Der Link wird nach der Anmeldung zugeschickt.

Escaperoom. Ab 6. April kann in der Spitalskirche/Kirche im Herzen der Stadt (Maria-Theresien-Straße, Innsbruck) ein „Escaperoom“ gespielt werden. Unter dem

Motto „Rettet den Heiligen Geist“ begeben sich die TeilnehmerInnen auf eine Zeitreise und helfen mit, den Heiligen Geist wieder in das Bewusstsein der Menschen zu rücken. Ein Spielangebot für vier bis sechs SpielerInnen ab zwölf Jahren. Dauer: ca. 90 Minuten. Preis pro Gruppe: 30 Euro. Buchungen bei Theresia Stonig, Tel. 0676/87302751. E-Mail: theresia.stonig@dibk.at

Kreuzweg. Die Dekanatsjugendstelle Hall bietet in der Fastenzeit Kreuzwegandachten für Kinder und Familien über den Messenger „WhatsApp“ an. Bis zum 26. März ist jeweils um 16.30

Uhr das Mitfeiern möglich. Der Link ist abrufbar über die Homepage www.dibk.at/dekanatsjugend-hall

Fastensuppe. Am 19. März von 10.30 bis 12.30 Uhr lädt die Katholische Frauenbewegung vor der Spitalskirche in Innsbruck zur „Fastensuppe to go“. Mit den Spenden für die von Mitgliedern der Katholischen Frauenbewegung gekochten Suppen werden Hilfsprojekte für Frauen in aller Welt unterstützt.

Zusammengestellt von
Walter Höbbling.
walter.hoebbling@dibk.at



Mit dem Erlös der Fastensuppe werden Hilfsprojekte für Frauen unterstützt. Foto: kfb Tirol